

Calwer Wochenblatt

№ 94.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Postort; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 18. Juni 1903.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel 1 Mk. 1.10 incl. Träger, Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Befrag. f. d. Ort- u. Nachbezugsverträge 1 Mk. f. d. j. d. j. d. Viertel 1.10, Bestellgeld 20 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. die Aufhebung des Instituts der Bezirksvertreter der Invalidenversicherungsanstalt Württemberg vom 1. Juli d. J. an aufgehoben.

Durch Verfügung des k. Ministeriums des Innern vom 2. Juni 1903 (Reg.-Bl. S. 211) wird das Institut der Bezirksvertreter der Versicherungsanstalt Württemberg vom 1. Juli d. J. an aufgehoben. Die Funktionen der Bezirksvertreter gehen vom 1. Juli d. J. ab auf die Kontrollbeamten der Versicherungsanstalten über. Zuständig für den hiesigen Bezirk ist

Kontrollbeamter **Becker in Calw.**
Calw, 15. Juni 1903.

K. Oberamt
Becker.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 16. Juni. Gestern abend erstattete der seit herige Reichstagsabgeordnete Schrempf im Babilchen Hof Bericht über seine Tätigkeit im Reichstag und seine Haltung in der Posttarifffrage. Die offenen und überzeugenden Ausführungen des Kandidaten wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nach dem Kandidaten ergrißen die Herren Postassistent Kaufmann, Landtagsabgeordneter Kraut, Kaufmann Beringer in Stuttgart, Medizinalrat Dr. Müller und Prof. Haug hier das Wort. Als bemerkenswert aus der Debatte haben wir besonders hervor, daß Dr. Professor Haug erklärte, er sei anfänglich der Kandidatur Schrempf nicht freundlich gegenübergestanden, er werde nun aber nach den Ausführungen Schrempf's jetzt für ihn eintreten. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht und nahm einen günstigen Verlauf.

Calw, 17. Juni. Die gestrige Reichstagswahl hat in unserem Wahlkreis die definitive

Entscheidung nicht gebracht, da keiner der Kandidaten die absolute Majorität erhielt; es ist vielmehr eine Stichwahl zwischen Schrempf und Schweickhardt nötig geworden. Das Ergebnis in den 4 Oberämtern des 7. Wahlkreises ist folgendes: Oberamt Calw: Schrempf 2106, Schweickhardt 1536, Oster 749, zersplittert 22 Stimmen; Oberamt Herrenberg: Schrempf 2801, Schweickhardt 750, Oster 184, Gröber 297, zersplittert 10 Stimmen; Oberamt Nagold: Schrempf 1950, Schweickhardt 1800, Oster 97, Gröber 105, zersplittert 2 Stimmen; Oberamt Neuenbürg: Schrempf 921, Schweickhardt 1885, Oster 1946, Gröber 18, zersplittert 13 Stimmen. Das Gesamtergebnis im ganzen Wahlkreis stellt sich folgendermaßen: Schrempf 7778, Schweickhardt 5971, Oster 2976, Gröber 421 und zersplittert 46 Stimmen. Auf Schrempf allein fielen 7778 Stimmen, auf alle anderen Parteien zusammen im ganzen 9414, also 1636 Stimmen mehr. Die Zahl der Wahlberechtigten im ganzen Wahlkreis betrug 22384, abgestimmt haben 17192 = 77% der Wähler. Die absolute Majorität beträgt 8597 Stimmen, somit fehlten Schrempf im ganzen 819 Stimmen. In der Stadt Calw haben von 1007 Wahlberechtigten 766 = 76% abgestimmt und zwar erhielten Schrempf 241, Schweickhardt 350, Oster 156, Raumann 11 Stimmen, zersplittert waren 8 Stimmen. Bei der letzten Reichstagswahl erhielten Schrempf 8018, Gies 4627 und Wasner 1393 Stimmen. Vergleicht man damit das gestrige Ergebnis, so fällt der starke Zugang der sozialdemokratischen Stimmen sofort ins Auge. Die sozialdemokratischen Stimmen sind von 1393 auf 2976 angewachsen, sie haben sich also um mehr als verdoppelt. Den Hauptanteil haben die Oberämter Neuenbürg und Calw; in Neuenbürg ist ein Zuwachs der sozialdemokratischen Stimmen von 960 auf 1946 (beinahe 1000 mehr), in Calw von 314 auf 749 zu verzeichnen; dagegen ist der Zuwachs der sozialdemokratischen Stimmen in Herrenberg

und Nagold ganz unbedeutend. In Neuenbürg zeigt sich schon jetzt, daß die sozialdemokratische Partei die größte ist und alle andern überholt hat. Die demokratischen Stimmen sind von 4627 auf 5971 gestiegen; der Zuwachs beträgt 1344 Stimmen. Am meisten haben die demokratischen Stimmen in Nagold und Neuenbürg zugenommen, in Nagold um 838 und in Neuenbürg um 307 Stimmen; im Oberamt Calw beträgt das Mehr der demokratischen Stimmen gegenüber der letzten Wahl 215. Die konservativen Stimmen sind von 8018 auf 7778 gefallen, die Einbuße beträgt 240 Stimmen. Das Ergebnis zeigt, daß Schrempf trotz des Minus von 240 Stimmen, einen sehr starken Anhang hinter sich hat, namentlich im Oberamt Herrenberg. Die Zahl der Schrempf'schen Stimmen ist in Herrenberg von 2283 auf 2801 gestiegen, die demokratischen Stimmen sind von 826 auf 750 gefallen. Der Ausfall der Wahl in Nagold und besonders in Neuenbürg mußte aber notwendig zu einer Stichwahl führen. Seit dem Jahre 1871 ist es das erstemal, daß der 7. Wahlkreis nicht schon im ersten Wahlgang die Entscheidung brachte; der Wahlkreis wird also wie die meisten andern würt. Wahlkreise erst in der Stichwahl seinen Reichstagsabgeordneten wählen.

Ergebnis der Reichstagswahl in Württemberg am 16. Juni 1903.

1. Wahlkreis (Stuttgart Stadt und Amt): Landtagsabgeordneter Rebaft. Hilbenbrand (Soz.) gewählt.
2. Wahlkreis (Gannstatt, Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen): Stichwahl zwischen Prof. Hieber (D. P.) und Tarischer (Soz.).
3. Wahlkreis (Wesigheim, Bradenheim, Heilbronn, Neckarjula): Stichwahl zwischen Rebaftent Dr. Wolf (Konf. u. Vbd.) und Gemeinderat Kuttler (Soz.).
4. Wahlkreis (Wöblingen, Leonberg, Maulbronn, Baihingen): Stichwahl zwischen Landtagsabg.

Feuilleton.

Redaktion verboten

Freiwillig arm.

Original-Roman v. Ida John-Arnstadt.

(Fortsetzung.)

Lori trat zu ihr hin. „Ich fühle mit Ihnen, gnädige Frau,“ antwortete sie ernst, „denn ich habe ein Recht dazu — ich bin die Braut Ihres Sohnes und suche, gleich Ihnen, meinen Arnold seit länger als einem Jahre. Aber Gott wird uns gnädig sein; unserer vereinten Forschungen —“

Die Baronin wandte. Lori fing sie in ihren Armen auf und beugte sich zärtlich, ihr die Hände zu küssen. Doch ungewiß lächelnd, mit verzerrten Zügen blickte die Gequälte zu dem jungen, schönen Mädchen auf.

„Ein unglücklicher Irrtum, gnädigste Gräfin,“ hauchte sie mit erlöschender Stimme. „Unser unglücklicher Sohn liebt eine Bürgerliche, ein einfaches Kind aus dem Volke, dessen Namen wir nicht einmal kennen — aber schön und gut — und diese Liebe ist sein, ist unser Verhängnis geworden. — Sie wissen ja, Komtesse, wir Aristokraten denken zuweilen recht unsinnig über ein solches Verhältnis, ganz besonders aber mein guter Mann. Men darf es ihm nicht zu hoch anrechnen. — Unser Sohn ist der letzte eines edlen Stammes, der Name von Brunnek ist aus mit ihm. Im vorigen Sommer kam es zu einem unheilbaren Bruche zwischen Vater und Sohn, nichts war zu erreichen bei ihm — nicht im Guten, nicht im Bösen. — Er entsagte wohl jedem Ansprüche auf Lebensglück, aber nicht seiner unglückseligen Leidenschaft für das junge Mädchen, ging ohne Lebenswohl von ihr und von uns auf und davon. Seine schöne Stellung als Gardeleutnant, sein Vater-

haus, Namen, Vermögen, alles warf er hin um ihrer willen. Er wird sich nie verheiraten, das wissen wir genau, aber wir werden ihn auch nicht wiedersehen. — Ach, Sie hörten es ja: mein armer Mann kann den Jammer so wenig verwinden, wie ich, wenn wir auch nie davon reden. In dieser Fieberphantasie hat er sich mir zum erstenmale verraten, der Arme.“

„Keine Fieberphantasie, hochverehrte, teure Frau,“ jubelte Lori und warf sich der betroffenen Dreinschickenden zu Füßen, „er hat dem Sohn vergeben, ich weiß es, und ich, ich bin die unselig Glückselige, die er liebt, o Gott im Himmel, so lebt, daß er alles vergaß!“

Die Baronin stand kopfschüttelnd und sprachlos unter dem Banne dieser unbegreiflichen Ausrufe: Die reiche, vornehme Gräfin ihres armen Sohnes Braut? Unmöglich. Oder hatte er vorher mit ihr, der gewiß ungeschwärmten Geseierten näher verkehrt? Vielleicht in Berlin? Und doch war ihr der Name Gröben nur durch den Almanach bekannt. Wie hatte Arnold desselben Erwähnung getan, nicht mündlich, in keinem seiner Berliner Briefe? Aber — wie war das doch?

Vor Jahresfrist war ja die Geschichte durch alle Zeitungen gegangen und hatte in höchsten und hohen Kreisen viel Staub aufgewirbelt: Eine junge, reiche Gräfin Gröben war um einer unglücklichen Liebe willen Exemitin oder Nonne geworden — sollte es dies reizende schöne Mädchen sein, die um Arnolds willen so schwarz gekleidet, so tief unglücklich und zurückgezogen in Villa Alara wohnte? Ach, und unbedacht mußte sie, die Baronin, es sein, welche dem armen Kinde das Herz zerreißend mit ihrer Mitteilung von Arnolds Verlobung. Sie stieß der vor ihr Knien die trostigen Locken aus der bleichen Stirn.

„Stehen Sie auf, gnädigste Gräfin,“ bat sie weich, „und setzen Sie sich



- Schultheiß Reichert (Konf. u. Vbb.) und Hand- schuhfabrikant Sperka (Soz.).
5. Wahlkreis (Ehlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach): Stichwahl zwischen Gastw. Schlegel (Soz.) und Priv. R. Lang (Vbb.)
 6. Wahlkreis (Neutlingen, Rottenburg, Tübingen): Stichwahl zwischen Kammerpräsident Payer (Vp.) und Expedient Herrmann (Soz.).
 7. Wahlkreis (Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg): Stichwahl zwischen Schrempf (Konf. u. Vbb.) und Schweichhardt (Vp.).
 8. Wahlkreis (Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz): Stichwahl zwischen Kommerzienrat A. Junghans (D.P.) und Reichsreiber Wagner (Vp.).
 9. Wahlkreis (Vödingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen): Stichwahl zwischen Landtagsabg. Rechtsanwalt R. Haubmann (Vp.) und Rechts- anwalt Schellhorn (Z.).
 10. Wahlkreis (Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Weizheim): Stichwahl zwischen Gröber (Z.) und Schriftsteller Dr. Lindemann (Soz.).
 11. Wahlkreis (Wacknang, Hall, Ehningen, Weins- berg): Gewählt Landtagsabgeordn. Landwirt Vogt (Vbb.).
 12. Wahlkreis (Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim): Stichwahl zwischen Kupfer- schmied Augst (Vp.) und Schulth. Vogt (Vbb.).
 13. Wahlkreis (Kalen, Ellwangen, Gaildorf, Keres- heim): Pfarrer Hofmann (Z.) gewählt.
 14. Wahlkreis (Geislingen, Heidenheim, Ulm): Stichwahl zwischen Rechtsanwalt Storz (Vp.) und Gemeinderat Dietrich (Soz.).
 15. Wahlkreis (Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Münsingen): Gröber (Z.) gewählt.
 16. Wahlkreis (Vöberach, Leutkirch, Waldsee, Wan- gen): Redakteur Gruberger (Z.) gewählt.
 17. Wahlkreis (Ravensburg, Niedlingen, Saulgau, Tettnang): Kammerer Lefer (Z.) gewählt.

Stuttgart, 17. Juni. Die Reichs- tagswahl in Württemberg. Bis zur Mitter- nachtsunde trafen im Laufe des abends noch die Resultate aus allen 17 württ. Reichstagswahlkreisen ein, so daß man sich schon ein Bild vom Ausfalle der Wahlen machen konnte, wenn auch die Einzel- ergebnisse aus den meisten Bezirken noch fehlten. Die Wahlbeteiligung war durchweg eine recht schwache, so stimmten z. B. in Stuttgart, wo die Agitation eine ziemlich rege war, nur ca. 65 % der Wähler. Am besten abgeschnitten haben bei den Wahlen, wie von verschiedenen Seiten voraus- gesagt wurde, die Sozialdemokratie und der Bauern- bund. Außer den 4 von vornherein als sicher betrachteten Zentrumswahlkreisen (Ellwangen, Ehingen, Vöberach, Ravensburg) ist der Wahlkampf nur in 2 Kreisen gleich im ersten Wahlgang ent- schieden worden, nämlich in Stuttgart, das die Sozialdemokratie behauptete und in Hall, das der Bauernbund der Volkspartei abnahm. In den übrigen 11 Wahlkreisen kommen in die Stich- wahl: die deutsche Partei dreimal und zwar in Cannstatt und Göppingen gegen die Sozialdemokraten (Tauscher und Dr. Lindenmann) und in Freudenstadt gegen die Volkspartei (Wagner); die Volkspartei fünfmal, nämlich zweimal und zwar in Neutlingen und Ulm gegen die Sozial-

demokraten (Herrmann und Dietrich), einmal und zwar in Vödingen gegen das Zentrum (Schellhorn), einmal und zwar in Crailsheim gegen den Bauern- bund (Vogt-Vödingen), einmal und zwar in Calw gegen den Konservativen (Schrempf), der Bund der Landwirte viermal und zwar dreimal gegen die Sozialdemokratie in Heilbronn (Kittler), in Vödingen (Sperka), in Ehlingen (Schlegel) und einmal gegen die Volkspartei, nämlich in Crails- heim (Augst), die Sozialdemokratie siebenmal und zwar zweimal gegen die deutsche Partei, nämlich in Cannstatt (Hieber), Göppingen (Köhler), gegen den Bauernbund dreimal, nämlich in Heil- bronn (Dr. Wolff), in Vödingen (Reichert), in Eh- lingen (Lang), gegen die Volkspartei zweimal, näm- lich in Neutlingen (Payer) und in Ulm (Storz); die Konservativen einmal, nämlich in Calw gegen die Volkspartei (Schweichhardt); das Zentrum ein- mal, nämlich in Vödingen gegen die Volkspartei (R. Haubmann). Die bemerkenswertesten Erschei- nungen im ersten Wahlgang dürften betrachtet wer- den: das außerordentliche Anwachsen der sozialdemo- kratischen Stimmen nicht nur in Stuttgart, den Ver- lust, den die Volkspartei im Wahlkreis Vödingen- Leonberg erleidet, wo F. Haubmann nicht mehr in die Stichwahl kommt und die stetig wachsende Verbreitung des Bauernbundes, der sogar in Eh- lingen, einem industriell stark durchsetzten Bezirk, in die Stichwahl kommen konnte und in Hall sogar die vereinte Volkspartei und deutsche Partei gleich im ersten Wahlgang aus dem Sattel gehoben hat.

Nach den bisherigen Feststellungen haben im deutschen Reich, laut Mitteilung des Dep. Bureau „Herold“, 107 Stichwahlen stattgefunden. Gewählt sind 7 Konservative, 1 Bund der Land- wirte, 2 Reichspartei, 43 Zentrum, 4 National- liberale, 1 freif. Volkspartei, 1 Antisemit, 3 Polen, 6 Klüber, 54 Sozialdemokraten.

Am Johannisfesttag den 24 Juni wird, wie bereits berichtet, in Calw die Jahresversam- lung des Deutschen Lehrervereins für Natursunde, Landesverein Württemberg, stattfinden. Ein Vortrag über „die natürlichen Verhältnisse des Bezirks“ wird die zoologischen Verhältnisse, die Flora und Fauna jener Gegend behandeln. Weiter ist noch vorgesehen ein Vortrag über „der Tannen- wald, eine Lebensgemeinschaft“. Die Teilnehmer wird weiter eine reiche Ausstellung hübsch und zweck- mäßig gruppierter Naturalien erfreuen.

Stammheim, 15. Juni. Gestern feierte hier der Westliche Gausängerbund sein XVI. Gausfest. Mit demselben war ein Preis- wettsingen verbunden. In der Frühe ländigten Böllerschüsse und Tagwache der hiesigen Musikkapelle das Erwachen des Festtages an. Hatte auch ein in der Nacht vorher hier niedergegangener wolken- bruchartiger Gewitterregen die Hoffnung auf Ab- haltung des Festes sehr nieder sinken lassen, so konnte man am Morgen des Festtags doch mit Zuversicht dem Tag entgegenblicken und in der Tat um 10 Uhr drögen die Sonnenstrahlen durch das düstere Gewölk des Himmels. Der Festort erstrahlte im schönsten Festgewande, hatte doch die hiesige Ein- wohnerschaft in ihrer großen Mehrheit darin ge- wetteifert, ihre Häuser mit Girlanden, Kränzen, In- schriften und Fahnen zu schmücken, und auch der

festgebende Verein hatte keine Mühe und Kosten ge- scheut um den zu erwartenden Gästen einen schönen Festplatz zuzurichten und ihnen einen ehrenvollen Empfang zu bereiten. An den Straheneingängen und dem Eingang zum Festplatz waren Ehrenposten errichtet und herzliche Willkommgrüße ließen eine überaus gastliche Aufnahme der Sänger und Gäste erhoffen. Von 10 Uhr ab rückten dieselben denn auch von allen Richtungen her an. Um 11 Uhr nahm das Preisfest seinen Anfang nachdem der festgebende Verein den stimmungsvollen Eröffnungs- chor: „Erhabne Nacht der Töne“ hatte erklingen lassen und der Bundesvorstand Schullehrer Vöckel unter Hinweisung auf den hohen Wert des Preis- wettsingens die preisringenden Vereine begrüßte. Am Wettsingen beteiligten sich 5 Vereine: Gesangsverein Ostheim, Freundschaft Neuhaußen, Ein- tracht Merklingen, Lieberfranz Gechingen und Lieberfranz Deckenpfronn. Waren es auch nur wenig Ehre, so zeugte ihr Vortrag doch fast durchweg von richtiger Auffassung, erstem Fleiß der Herren Dirigenten und tüchtiger Schulung der Sänger und es zeigte so das Wettsingen ein chris- tliches Streben nach vervollkommenung namentlich nach der technischen Seite hin. Aber auch das psychologische Moment die innere Beteiligung der Sänger, die Verschmelzung eigenen, lebendigen, inneren Ges- fühlshalts mit der im Liede gegebenen musika- lischen Form kam mehr oder weniger zum Ausdruck, obwohl ja der Männergesang gerade in dieser Be- ziehung seine Klippen hat. Als Preisrichter waren tätig die Herren: Musiklehrer Haasis in Maul- bronn, Schullehrer und Komponist Wengert aus Stuttgart und Musikdirektor Gyp aus Pforzheim. An das Preisfest schloß sich unmittelbar die Probe der Gesamtdirektion an, welche unter der bewährten Leitung des Bundesdirigenten Herr Kohlmann aus Tübingen flott und eindrucksvoll gesungen wur- den. Nach der Probe rückten die Sänger in ihre Quartiere zum Mittagsisich ab, während später an- kommende Vereine mit Sang und Klang im Fest- ort einzogen. Um 2 Uhr stellte sich der Festzug beim Rathaus auf. An demselben beteiligten sich 24 Vereine mit ca. 500 Sängern. An der Spitze des- selben ritten 2 Herolde, ohngefähr in der Mitte 2 „echte“ Gäubauern vom „alten Schrot und Korn“. Unter den Klängen der hiesigen Musikkapelle bewegte sich der stattliche Festzug durch die mit Tannenbän- nen geschmückten Straßen. Zwölf schmale Fest- jungfrauen gingen den Vereinen voran und bildeten den Gegenstand fortgesetzter Ovationen. Auf dem schöngelegenen, schattigen Festplatz angekommen eröffnete der festgebende Verein „Lieberfranz Stammheim“ mit dem feurigen Begrüßungschor: „Licht den Sängergesang ertönen, deutsche Männer seid gegrüßt“ v. Joh. Strauß, den eigentlichen Fest- akt. Diesem folgte die Begrüßungs- und Festrede durch den Bundesvorstand Hrn. Schullehrer Vöckel in Stammheim. In zweierlei Hinsicht, führte der- selbe aus, äußere sich der Zweck der Gausängerversam- lung sei ein vorzügliches Mittel, den Gesang zu ver- herrlichen und zu pflegen und im Menschen das soziale und nationale Moment herauszubilden und zu befestigen, in ersterer Beziehung hätten die Sängerver- samlungen an Bedeutung alle andern ähnlichen Feste über- troffen. Weiter verbreitete sich Redner über das Wesen des Gesangs. Die Gabe des Gesangs stamme von Gott und der Sänger stehe eben darum in Aus- übung seiner Kunst in „des größeren Herren Pflicht“.

zu mir, bis die Ärzte herüberkommen, mich abzurufen; erzählen Sie mir, wann und wo Sie unseren Arnold gesehen und gesprochen haben. Gewiß auf einem der Hofbälle? Er tanzte immer so gern dort, der gute Junge.“

„Und will doch brustkrank sein?“ fragte Lori atemlos.

„Wie sagen Sie? Brustkrank? Nein, o nein, das ist ein Irrtum. Gott sei Dank — er litt allerdings lange an Gelenkrheumatismus, doch körperlich war er wieder ganz gesund, als er uns verließ.“

„Nicht wahr? Ja, Gott sei Dank! Ihr Herr Gemahl sprach jedoch von einer Brustkrankheit.“

Der Baron? fuhr die Baronin erschrocken auf. „Wie kam er dazu? Hat er auch mit Ihnen von Arnold gesprochen? Das wäre zum erstenmale, und dann meine liebe Komtesse, ist er auch ernstlich krank.“

Doch Lori beruhigte die Erbebende: „Fürchten Sie das nicht, gnädige Frau! Im Gegenteil, wie Sie ja selbst gehört haben, ist Herr von Brunnek im Begriff, den Sohn heim zu herufen, die Heirat mit dem beneidenswerten Mädchen zu bewilligen. Und ich selbst regte es an. — Freilich, ich wußte nicht, was ich tat, ich kannte ja die Tragweite meiner Fragen nicht. Nur Gewißheit wollte ich, Gewißheit um jeden Preis. Aber — ich fürchte auch, die Aufregung hat dem alten Herrn geschadet, der Sturz wäre nicht erfolgt. — Können Sie mir ver- geben, gnädige Frau?“

Die Baronin erleichte bis in die Lippen; sanft drückte sie Loris zitternde Rechte in der ihren und protestierte in ihrer weichen, klagenden Stimme: „Aber gewiß von ganzem Herzen. Wenn Sie ihn liebten, armes Kind?! Also noch ein Herz mehr, das er unglücklich gemacht durch seine unselige Neigung, der böse,

böse Junge! Lassen Sie uns Freunde sein, liebe Komtesse, und vergeben Sie ihm den Treubruch um seines Glendes willen.“

„Tantchen!“ winkte Lori der stillweinenden Jungfer Holdermann zu, „jezt mußt Du mir helfen! Frau Baronin ahnt ja nicht, welche schlimme Komödiantin vor ihr steht. — Bitte, kommen Sie,“ wendete sie sich dann an die kopfschüttelnde Frau von Brunnek und zog sie mit sanfter Gewalt auf den Eck-Diwan neben Tante Abel nieder; sie selbst blieb stehen und nestelte an einer zartgegliederten, goldenen Kette herum, welche sie um den Hals geschlungen trug; eine talergroße Kapsel kam zum Vorschein, der sie nach einem leichten Druck auf die Feder Ar- nolds Abschiedszeiten entnahm.

„Wollen Sie sich von der Wahrheit meiner Aussage überzeugen?“ fragte sie und faltete den kleinen, hundertmal geklärten Zettel vor den Augen der Baro- nin auseinander.

Diese blickte abwechselnd das zerfütterte Papier und Lori wie geistesab- wesend an. „An Fräulein Leonore Holdermann las sie von dem ihr nur zu bekannten, dreieckig gefalteten Umschlage ab. War das der Name jenes armen Mädchens? Aber die da vor ihr stand, so rein und schön, die Farbe der Freude auf Wangen und Lippen, war doch die kleine Gräfin Gröben.“

Berwirt griff sie an ihre klopfende Schläfe; das Zimmer schien sich mit ihr im Kreise zu drehen. Tonlos sagte sie: „Meine Damen, vergehen Sie, ich bin wohl meiner Sinne nicht mächtig; von all dem, was Komtesse Gröben mir da so liebenswürdig vorträgt, verstehe ich kein Wort. Aber — den Datum des Schreibens, wenn ich bitten darf.“

Lori reichte das Blatt hinüber. (Fortf. folgt.)

In dem Streben der unteren und mittleren Stände nach Ausbildung in der Gesangskunst erblickt er einen erhebenden Beweis dafür, daß das ideale Streben im Volke fortlebt und nicht zu erlöten ist durch widrige Einflüsse irgend welcher Art. Es sei ein volksbildendes und volksveredelndes Werk von sittlicher und sozialer Bedeutung, den Männergesang mit Not und Tat zu unterstützen. Ferner führte er aus, daß der Gesang aus dem Leben heraus für das Leben geboren sei und daß eben darum der Gesang diejenige Kunst sei, die beiden meisten Akten unseres geselligen Lebens eine Rolle spielt. Er sei auch mehr die Kunst der Armen, darum möge der Gesang in Staat, Gemeinde und Familie gepflegt werden. In der Tat konnte man in deutschen Landen diesem berechtigten Wunsche am meisten nach. Es liege dies in der Eigenart, in der tiefen Gemütsanlage der Deutschen. Ganz besonders möchte er das deutsche Lied gepflegt wissen als das heilige Vermächtnis jener Männer, denen in schweren Zeiten ein Herz im Busen geschlagen voll Liebe für des deutschen Volkes Wohl und des deutschen Landes Ehre. Der Männerchor habe sein gebührend Anteil an den entscheidenden Ereignissen der Bildungs- und Entwicklungsperioden Deutschlands und an den gewaltigen Bewegungen, welche im 19. Jahrhundert das soziale Leben zuerst erschütterten und dann umbildeten. Mit einem warmen Appell an die Bundesvereine sowie an die übrigen Festgäste, sich der Pflege des Gesanges und besonders des deutschen Liedes auch in Zukunft mit Eifer und Treue hinzugeben und dieselben zu einem Hoch auf das deutsche Lied aufzurufen, schloß er seine nach Form und Inhalt gleich gediegene Rede. Auch Herr Schultheiß Ernst begrüßte die Festgäste namens der Gemeinde Stammheim. Eine der Festsprachen, Hrl. Emilie Binder, entbot den Sängern einen Gruß in poetischem Gewande. Während dessen hatte sich der Himmel mit dunklen Gewitterwolken überzogen. Er öffnete seine Schenken und — ein Wolkenbruch ergoß sich über die Menge. In aller Eile wurde noch die Verteilung der Preise vorgenommen. Es erhielten einen Preis Ia Freundschaft Neuhäusen, Ib Lieberkranz Deckenbrunn, Ic Gesangsverein Ostelsheim, IIa Eintracht Merzlingen, Ib Lieberkranz Wechingen. Dem Lieberkranz Stammheim wurde durch Hrl. Marie Röhrl ein von den Festbänden gestiftetes Fahnenband überreicht, wofür Kassier Joh. Atrcherr im Namen des Vereins den Dank ausdrückte. Auf den Vortrag der Gesamtdire: 1. Wir grüßen dich, du Land der Kraft und Treue v. F. Huber, 2. So sei begrüßt viel tausendmal v. Schumann, 3. O Maidle, du bist mei' Morgenstern v. Süßer sowie auf die Vorträge der einzelnen Vereine mußte man leider verzichten. Der Festplatz leerte sich schnell. Jedermann suchte unter Dach und Fach zu kommen. Ein Festball im Gasthaus zum Bären bildete den Abschluß des Festes, und wenn auf dem Festplatz die Festfreunde und das Festvergnügen zu sehr „verwässert“ wurde, konnte hier wieder einigermaßen Entschädigung finden. Wir schließen unsern Bericht indem wir das Resümee über das 16. Gaufest des Westl. Gänländerbundes dahin zusammenfassen: Das gesunglich Gebotene hat gezeigt, daß in unserem Gau der Männergesang fleißig

gepflegt wird, was den Sängern und gewiß auch den opferwilligen und unermüdeten Dirigenten zur Ehre gereicht. Mögen sie fortgeschritten auf der Bahn echten schwäbischen und deutschen Singens. Der Bund aber möge auch ferner blühen und gedeihen! ek.

s. Neuhäusen, 16. Juni. Der in diesem Blatte schon einmal erwähnte Wanderlochkurs fand gestern im Gasthaus zum Hirsch mit einem Festessen — bereitet von den Kochschülerinnen und besucht von über 40 Personen — seinen Abschluß. Die Küche machte den Schülerinnen und dadurch besonders der Leiterin des Kochkurses, Hrl. Frida Härtner aus Tübingen, alle Ehre. Nicht zu verwundern ist es daher, daß bald die Jungen geföst wurden und sich in lobender Weise über das Gebotene und über den Wert eines Kochkurses ausdrückten. An das Essen schloß sich eine mündliche Prüfung an, welche Zeugnis davon ablegte, daß mit Fleiß und gutem Willen auch in kurzer Zeit viel erreicht werden kann. Dies war hauptsächlich aus den pünktlich und sehr geordnet geführten Heften der Schülerinnen zu ersehen. Der zweite, gemüthliche Teil nahm einen sehr schönen Verlauf. Ein von den in echt Hinterwäldertracht gekleideten Kochschülerinnen in unserer Mundart gehaltenen Vortrag über die Leiden und Freuden eines Kochkurses fand allgemeinen Beifall. Unsere Erwartungen wurden in jeder Hinsicht übertroffen. Es ist daher zu wünschen, daß in unserem Bezirke dieses Vorgehen auch Nachahmung finde. Besonderer Dank sei deshalb auch unserem rührigen Stadtvorstand gesagt, der sich die Mühe nicht verdrücken ließ, diese Wohlthat unterm Kirchspiel zu verschaffen. Der scheidenden Kochlehrerin, welche es verstanden hat, in dieser kurzen Zeit die Herzen aller zu gewinnen, wünschen wir, daß sie überall freundlich aufgenommen und ihren Leistungen entsprechend geschätzt und gewürdigt werde.

r. Wildberg, 16. Juni. Am Sonntag morgen fröhlich von den Müller Br. von hier auf der Calmer Straße in der Nähe der Pfundorfer Mühle in verunglücktem Zustande. Er war Samstag Nacht dort während der Heimfahrt unter seinen geladenen Wagen gekommen, wobei ihm ein Bein und ein Ohr abgeritten wurden. Der Zustand des Unglücklichen scheint nicht unbedenklich zu sein.

Von der badischen Grenze, 15. Juni. In letzter Woche wurde in Pforzheim ein angesehener Malergeselle Karl Heinerl aus Glätsburg festgenommen, der stark verdächtig war, kurz zuvor in der Kirche zu Liebenthal ein Einbruch verübt zu haben. Der Festgenommene wurde von Pforzheim nach Calw transportiert, ist aber gestern früh wieder entwichen. Er scheint sich sofort wieder nach Pforzheim gewendet zu haben; wenigstens wird ihm ein in vergangener Nacht bei einem dortigen Malermeister verübter Fahrraddiebstahl zur Last gelegt.

Reichingen, 14. Juni. Heute abend zog zwischen 4—5 Uhr ein heftiges Gewitter über den Ort herein. Durch Blitzschlag wurde die große Scheune des Bauern Johannes Schilling entzündet und brannte in kurzer Zeit gänzlich ab. Die hart daneben stehenden Gebäude konnten gerettet werden.

Ein Glück war der strömende Regen; denn die vorhandenen Brunnen fingen an zu versiegen.

Siberach, 13. Juni. Gestern vormittag hat sich der 52 Jahre alte verheiratete Flaschner Franz Bammert hier in seinem Gartenhäuschen erhängt. Die den Fall begleitenden Umstände sind außerordentlich tragisch. Bammert war verheiratet und Vater zweier Kinder, von denen ihm das jüngste, ein 10-jähriger Knabe, besonders am Herzen lag. Gestern früh erkrankte er sich von zu Hause und nahm den Knaben mit in den Garten. Dort angekommen, warf er den Knaben in das eingegrabene Wasserfaß. Wohl in der Annahme, derselbe werde mit ihm sterben, wandte er sich zum Gartenhaus und hängte sich auf. Der Knabe konnte sich inzwischen aus dem Faß herausarbeiten und mußte das Schreckliche mitemsehen. Weinend kam derselbe nach Hause gesprungen, um der Mutter zu sagen, was er erlebt. Am Tatort fand man die Leiche des Bedauernswerten, an dem man in leger Zeit Spuren geistiger Gestörtheit wahrgenommen hat.

Berlin, 16. Juni. Bei einer Feldübungsübung des Regiments Garde du Corps erlitt heute Vormittag der Oberleutnant Prinz Wilhelm zu Liebig, der als Regiments-Adjutant eine Meldung zu überbringen hatte, einen Unfall. Sein Pferd ging plötzlich durch und jagte in einen Kiefernwald mit niederen Stämmen. Der Prinz wurde durch das Gesicht vom Pferde geschleudert und ihm das linke Bein gebrochen. Auf dem Pferde eines Sergeanten wurde der Prinz nach Potsdam gebracht.

Genf, 15. Juni. Der König Peter Karageorgiewitsch empfing heute Nachmittag 3 Depeschen aus Belgrad. Die erste stammte vom Ministerpräsidenten, welche Karageorgiewitsch, seine einstimmige Wahl zum Könige anzeigte. Die zweite Depesche meldete ihm den Ausgang der Skupstschina-Sitzung und den Dank der Armee. Die dritte Depesche kündet den Abgang einer Deputation aus Belgrad mit dem Orient-Expreßzug an, welche dem König persönlich seine Ernennung übermitteln soll und ihn einladet, nach dem Vaterlande zurückzukehren. Der König antwortete mit einer Depesche, worin er den Repräsentanten des Volkes dankt und erklärt, den Thron seiner glorreichen Vorfahren im Interesse des Vaterlandes bestiegen zu wollen. Es lebe das serbische Volk, es leben die treuen Abgeordneten! Am Mittwoch wird die Deputation hier eintreffen und am Donnerstag wird der König mit derselben nach Belgrad reisen. Er schickte Depeschen an den König von Italien, den Fürsten von Montenegro und an die Kaiser von Rußland und Oesterreich. Das Hotel, in welchem der König wohnt, ist heute Abend von einer großen Volksmenge belagert. Es ist ein eigener Sicherheitsdienst eingerichtet worden. Der König erhält massenhaft Blumen und Glückwunschtelegramme.

Paris, 15. Juni. Santos Dumont machte gestern einen Versuch mit seinem lenkbaren Luftschiff. Er begab sich mit seinem Ballon bis über den Rennplatz von Longchamp, woselbst er unter dem Beifall der Zuschauer mehrere Runden ausführte und zum Aufstiegsort zurückkehrte.

Amtliche und Privatanzeigen.

Leinach.

Aus der Konkursmasse des Georg Urzig, Wagners hier, verlaufe ich am **Mittwoch, den 24. Juni, von vormittags 11 Uhr an**, folgende Gegenstände gegen sofortige Bezahlung:

- 1 Weizenkasten, 1 Kommode, 1 Nähstischle, 1 Nähmaschine, 2 Tische, 1 Divan, 3 Rohrstühle, Betten und Bettzeug, 3 Bettlatten, 2 Nachttischen, 1 Waschtisch mit Wärmorplatte, 1 großer Spiegel, 1 Kinderwagen, 3 Koffkasser und sonstigen allgemeinen Hausrat;

ferner:

- 1 Radmaschine, 1 Bandsäge, 1 Girkelsäge, 1 Charabank, 2 Schlitten, 1 Bernerwägle, verschiedene Sorten Wagnerholz und Wagnerhandwerkzeug.

(Das Urzigsche Wohnhaus, zum Wagnereibetrieb geeignet, kann gegen geringe Anzahlung käuflich erworben werden.)

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Kurz.

Stadt Herrenberg.

Eichenstämme-Verkauf



Dienstag, den 23. Juni d. J., aus hiesigem Stadt- und Stiftungswald:

105 Eichenstämme bis 12 m lang, bis 80 cm Durchmesser, zu 152,86 Fm. und zwar 38,56 Fm. I., 60,40 Fm. II., 48,40 Fm. III., 5,66 Fm. IV. Klasse.

Der Verkauf beginnt vormittags 9 Uhr im Stiftungswald. Abgang in der Stadt vom Marktplatz aus um 8 Uhr. Fahrgelegenheit ist geboten.

Waldmeisteramt Böckle.

K. Amtsgericht Calw.

Der 32 Jahre alte Bauer **Johannes Reinschler** von Unterhangstett ist durch Beschluß von heute wegen Trunksucht bezw. Verschwendung entmündigt worden.

Den 13. Juni 1903.

Oberamtsrichter
Fischer.

Emilie Herion,

Corsetten-Geschäft,

empfeilt ihr großes Lager in

Corsetten

neuester Façonnen.
Reparaturen prompt und billig.

Auf 1. Oktober habe ich die

Wohnung

in meinem Nebengebäude an eine ordentliche Familie zu vermieten, auch könnte das Anwesen um annehmbaren Preis käuflich erworben werden.

Ernst Griessler.

Auf 1. oder 15. Juli wird ein fleißiges, ehrliches

Mädchen,

das etwas kochen kann und die Haushaltungsgeschäfte versteht, gesucht.

Hoher Lohn und gute Behandlung.
Frau Weinbändler **Dorff**
in Pforzheim, Lindenstr. 65,
z. St. Hirsauer Bleiche.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

Carl Frohnmüller.

Ia. lufttrockene

Schlackensteine

12x14x30 und 10x12x25,

Weiß- und Schwarzkalk

in Städen,
hydraul. Schwarzkalk

in Säden,

empfehlen zu billigsten Konkurrenzpreisen

Krüger & Co.,
Hirsau.

Galwer Liederkranz.



Nächsten Samstag, den 20. Juni, abends 8 Uhr.

Gesangsunterhaltung

im „Badischen Hof“ unter Mitwirkung des Herrn **Kgl. Kammerfänger Baluff** in Stuttgart und Musikdirektor **Höfer**, sowie weiterer hiesiger musikalischer Kräfte. Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Für das bevorstehende Kinderfest empfehle ich mein auf dem Brühl errichtetes

Café mit Conditorei

— feinstes Gebäck und Gefrorenes —
angelegentlichst

Carl Schnauffer.

Obacht! Halt!

Salon Elektro-Biograph

Besten Kinematograph der Welt.

Das Theater der lebenden Photographie ist hier in Calw während des Kinderfestes aufgestellt. Es werden daselbst Scenen aus allen Ländern der Erde in lebender Photographie vorgeführt, man sieht da z. B.: große Rennen; Militär-Scenen; Kavallerie-Attaden etc. ebenso:

Das große Unglück durch den vorjährigen Vulkanausbruch auf der Insel Martinique, durch welchen innerhalb 5 Minuten 40 000 Menschen ihr Leben verloren; ferner ein prachtvoll gelungenes schwäbisches Volksfest, veranstaltet von den eingewanderten Schwaben in Nordamerika und das wundervolle Bild: der verlorene Sohn (in 5 Abteilungen); außerdem: Den Aufmarsch der Wachtparade in Stuttgart; das Leben und Treiben auf der Königsstraße, mittags 12 Uhr; die Eröffnung der vorjährigen Schlächtereiausstellung durch **Se. Excell. den Hrn. Staatsminister v. Bischoff** am 13. Juli in Stuttgart, und noch viele andere prachtvolle Bilder.

Bei jeder Vorstellung wechselndes Programm. Die Bilder werden durch eigene elektrische Lichtanlage 24-Ph.-Lokomotive erzeugt. Zu zahlreichem Besuche dieser hochinteressanten lebenden Vorführungen ladet höflichst ein

der Besitzer: **Rich. Haufe** aus Stuttgart.

Das vor jedem Unwetter schützende Zelt ist auf dem Brühl aufgestellt.

Nur echt mit der berühmten Ankermarke.

Richters Anker-Pain-Expeller,
altbewährte schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 50 Pf. und 1 M. vorrätig in allen Apotheken. Jede Flasche ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke Anker versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

In 100 Tellen: Span. Pfeffer 8 — Weingelb 44 — Kampher 1,5 — Ess. Öl (Rosmarin, Thymian, Lavendel etc.) 2,5 — Pfeffermüchlein 15 — Pfefferkörner 18 — Kamillenwasser 10 — Weib. Geißl 1 — Salmtalg 8 — Glycerin.

Richters Anker-Fenchelhonig,
altbewährtes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung; wird von allen Kindern gern genommen. Preis 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Anker-Fenchelhonig.

Gebrauchsfertig und in wenigen Minuten herstellbar sind

MAGGI'S SUPPEN

in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe.

Ohne weitere Zutat mit Wasser zubereiten. Bestens empfohlen von **G. Schwämmle, Bad Teinach.**

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der H. D. L. W. S. G. m. B. H. in Calw.

Wollannahme.

Schafwolle zum Spinnen, Zwirnen, färben, waschen besorgt billigst

Carl Rühle,
Garnzwirner.

Erpf's Friedrichsdorfer Zwieback

ist das Beste für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke, speziell Magenleidende.

Zu haben in folgenden Orten in Packeten à 20 Pfg. u. 45 Pfg.:

Calw: **H. Gaager, Conditorei.**
Hirsau: **F. Oehl, Kaufmann.**
Liebenzell: **G. Haun, Bfm.**
Teinach: **E. Holzäpfel, Bfm.**
Kerzl. empf. Vielfach prämiert.

Ankerketten, Panzer u. dergl. in Silber u. Gold werden in großen Partien außer dem Hause zu machen gegeben; auch werden einige Kettenmacherinnen und Lehrmädchen angenommen.

G. Wohlgemuth, Liebenzell.

Chilisalpeter
empfehl. billigst **Emil Georgii.**

Tüchtige Grabarbeiter, Maurer und Steinhauer sucht für Hirsau **Krauss, D.-A.-Baumeister.**

Neu eingetroffen: **Reform-Kleiderschürze** für Damen, ebenso eine große Auswahl in **Kinder- und Damenschürzen** jeder Art, gediegene Ausführung, zu billigen Preisen. **Emilie Herion, h. Adler.**

Ein solider tüchtiger **Knecht** kann sofort eintreten bei **L. Hiller z. Schiff.**

Hirsau. Eine freundliche **Wohnung** von 3 Zimmern samt Zubehör ist sofort zu vermieten. Zu erst. im Compt. ds. Bl.

Mädchen-Gesuch.
Ein fleißiges kräftiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, das sich willig allen häusl. Arbeiten unterzieht, findet per sofort oder auf 1. Juli Stelle bei hohem Lohn. **Jakob Kugele, Hildastr. 6, Pforzheim.** Daselbst wird auch auf 1. Juli ein jüngeres Mädchen, welches etwas nähen und bügeln kann, gesucht.

Hirsau. Eine freundliche **Wohnung** von 4-6 Zimmern ist sofort zu vermieten. Zu erst. im Compt. d. Bl.

Freundl. möbl. heizbares **Zimmer** zu vermieten. Zu erst. bei der Red. ds. Bl.

Ein jüngeres **Laufmädchen** wird auf 1. Juli gesucht. Zu erst. auf dem Compt. ds. Bl.

Von ausgefärbten **Haaren** fertigt Arbeiten an wie Zöpfe, Dreher, Schlaß, Haarketten, Armbänder u. s. w. **Wilh. Schneider, Calw.** Spezialist für Haararbeiten.

Ein **Laufmädchen** wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Zu erst. bei der Red. ds. Bl.

Backsteinkäse, vorzügliche und schmackhafte Ware, versendet solange Vorrat, in Kisten und Postkörb. pr. Pfd. zu 27 J unter Nachnahme die **Käseerei Renningen Dd. Leonberg.**

2 Fahrräder hat billig zu verkaufen **Paul Treftz, Bischoffstraße.**

8 Stück **Hühner,** gute Leger, nebst 1 Hahn verkauft billig **Aug. Dollinger.**

Eine freundliche **Wohnung** von 4 Zimmern samt Zubehör hat auf 1. Oktober zu vermieten **Eduard Pfommer, oberes Ledereck.**

Wechselformulare sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Zu vermieten einfach möbliertes, heizbares, freundliches **Zimmer** bis 1 Juli in Hirsau, **Wilhelmsstraße No. 120, I. Stod.**

Wechselformulare sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.